

Malen und Gestalten im Krankenhaus

Kunsttherapie mit Birgit Kastner für Krebspatienten auf der onkologischen Station

VON ANNE-LENA JASCHINSKI

■ **Bielefeld.** Mit der Diagnose Krebs umzugehen, ist schwer. Die Kunsttherapie kann eine Möglichkeit sein, sich mit der Erkrankung auseinander zu setzen und die Zeit der Behandlung zu bewältigen. Im Städtischen Krankenhaus haben Patienten der onkologischen Station mit der Kunsttherapeutin Birgit Kastner die Möglichkeit, die Kraft der Farben und Bilder zu erfahren.

„In der Onkologie wird die Kunsttherapie häufig angewandt“, sagt Kastner, die einmal in der Woche die Patienten der Station 5.3 zu einem Treff einlädt. Dort können sie mit Aquarellfarben, Ölkreide oder Buntstiften auf Papier bringen, was sie bewegt. Manchmal sind auch Angehörige dabei. Bei Bedarf arbeitet Kastner mit einzelnen Patienten an ihrem Bett.



Kunst als Therapie: *Martin Görner (l.) und Dieter Peek mit Birgit Kastner vor zwei Kunstwerken, die ein Patient gemalt hat.* FOTO: WOLFGANG RUDOLF

„Ich merke oft, dass sich Patienten beim Malen sofort entspannen. Sie denken mal an etwas anderes, haben andere Themen, über die sich unterhalten können.“ Was sie malen, ist ihnen selbst überlassen und von ihrer Tagesverfassung abhängig. Einige gestalten farbenfrohe Bilder, andere drücken ihre Ängste

durch Bilder aus. „Mitmachen kann jeder, auch wenn die künstlerische Begabung nicht so groß ist“, sagt Kastner.

Für Chefarzt Professor Martin Görner ist die Kunsttherapie für die Kommunikation zum Patienten wichtig. Viele hängen ihre Bilder im Zimmer auf. „Bei einem Gespräch über ihr Bild

sagte mir eine Patientin einmal, dass sie eigentlich keine Therapie mehr möchte, sondern sich jetzt aufs Sterben vorbereiten will“, erzählt er. Görner kennt die Kunsttherapie von seiner Arbeit in einer Nürnberger Klinik. Als er 2003 ins Städtische Krankenhaus kam, setzte er sich dafür ein, dass auch Bielefelder Patienten das Angebot wahrnehmen können. Die Kunsttherapie finanziert sich aus Spenden.

„Dabei ist es wichtig, dass Patienten im Krankenhausalltag aktiv werden können“, sagt Psycho-Onkologe Dieter Peek, der auf der Station arbeitet. „In der Klinik erlebt der Patient oft ein Gefühl der Ohnmacht, das behandelt werden schränkt seine Eigenständigkeit ein.“ Gerade Patienten, die wochenlang im Krankenhaus sind, freuen sich auf diesen Termin, bei dem sie selbstbestimmt etwas gestalten können.